

keiner Weise aus Staatsinteresse oder aus eugenischen und wirtschaftlichen Erwägungen zu rechtfertigen. Dahin gehört nicht nur der direkte Mord eines Unschuldigen, sondern auch jedes Hintergehen der Natur selbst, die schon als solche den Willen des Schöpfers offenbart.“ Schon in seiner Ansprache an die Hebammen (vom 29. Okt. 1951) habe der Heilige Vater die moderne Mentalität, die dem Ideal einer fruchtbaren Familie feindlich ist, als „dem Gedanken Gottes und der Heiligen Schrift, wie auch der gesunden Vernunft und dem natürlichen Empfinden zuwider“ bezeichnet.

Anderseits müsse die Verteilung der Güter auf der Welt ernstlich überprüft werden. Der Schöpfer habe sie für alle Menschen bereitgestellt und sie müßten nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Liebe an alle Menschen verteilt werden. „Diese Lehre, die vom Heiligen Vater auch in der erwähnten Pfingstbotschaft hervorgehoben wurde, sichert jedem Menschen den Zugang zu den Naturgütern und legt in den internationalen Beziehungen die Pflicht der sozialen Gerechtigkeit auf, welche die reicheren Völker verpflichtet, jenen Ländern zu Hilfe zu kommen, die weniger begütert sind. Daher müßte sich die wissenschaftliche Erforschung der Bevölkerungs- und Ernährungsprobleme auf die ganze Welt beziehen. Nur in der „tätigen Solidarität aller Völker“ könnte eine Lösung gefunden werden. Alle künstlichen Schranken müßten beseitigt und ein „geordneteres Zirkulieren der Menschen, des Kapitals und der Sachgüter“ gestattet werden.

„Anderseits sind die natürlichen Güter der Erde, die noch unermessliche Möglichkeiten der Ausbeutung bieten — geschweige denn die Wege, welche die menschliche Intelligenz und Arbeit für die Zukunft noch eröffnen können — weit davon entfernt, die düsteren Voraussichten der Propheten des Neumalthusianismus zu rechtfertigen. Und wenn noch dieses oder jenes Gebiet an Überbevölkerung leidet, wäre es ein Irrtum, die Schuld an der gegenwärtigen Not den Naturgesetzen zuzuschreiben, da es ja offenbar ist, daß diese in der mangelnden Solidarität der Menschen und Völker untereinander ihren Grund haben“ (Radiobotschaft, Weihnachten 1952).

Schließlich weist der Heilige Vater darauf hin, daß ein praktischer Weg die Förderung der Auswanderung wäre. Durch sie kämen die Menschen überbevölkerter Gebiete zu Land und die Staaten der Einwanderungsländer zu arbeitsamen Bürgern. (L'Osservatore Romano Nr. 225 vom 28.—29. Sept. 1953.)

*Nutzbarmachung neuer Energiequellen.* Der ungeheure Verbrauch an Energie in Industrie, Landwirtschaft, Handel, Kleingewerbe und im Privatleben hat die Wissenschaftler angeregt, nach neuen Energiequellen Ausschau zu halten. Es kommen dabei vor allem in Betracht: die Erdwärme. Der französische Gelehrte Claude George und sein Sohn André reichten im Jahre 1949 der „Académie des Sciences“ eine Studie über die Möglichkeit ein, die Erdwärme für den menschlichen Energiebedarf auszunützen. Aus der Untersuchung ergibt sich, daß sich in 2000 Meter unter der französischen Erde eine Wärme vorfindet, die zwölfmal die Wärme ausmacht, die sich aus der Verbrennung sämtlicher französischer Kohlenvorkommen ergäben; in 8000 Meter Tiefe würde man das 600fache erreichen. Die praktischen Schwierigkeiten bestehen darin, diese Erdwärme zu fassen und an die Oberfläche weiterzuleiten.

Die Sonnenenergie. Rein theoretisch gesehen könnte die Erdbestrahlung durch die Sonne in mechanische Kraft verwandelt werden. Indes sind die technischen Schwierigkeiten für eine nutzbringende Verwendung noch keineswegs behoben, so daß auf absehbare Zeit mit dieser Energiequelle kaum zu rechnen sein wird. Anders verhält es sich mit der Verwendung von Ebbe und Flut für Ener-



gieerzeugung. Die Kraftmenge, die hier verloren geht, wird auf über eineinhalb Milliarden KW geschätzt. Man nimmt allerdings an, daß man höchstens 0,3 Prozent davon für die menschlichen Bedürfnisse ausnützen könnte. Die Wege, diese Meereskraft in verwendbare Energie umzuwandeln, sind verschieden. Hauptsächlich wird vorgeschlagen, große Behälter anzulegen, mittels deren die Wassermassen auf Turbinen geleitet werden, wobei die Schwierigkeit eben darin besteht, daß große Deiche und Eindämmungen errichtet werden müßten. Trotzdem sind bereits an verschiedenen Orten Anlagen geplant, so in Frankreich (Rance, Mont St. Michel, Arguenon Lancieux), in England (Severn) und in den Vereinigten Staaten (Passamaquoddy). Eine weitere Energiequelle wäre die der Winde. In bescheidenem Umfang wird sie schon seit langer Zeit ausgenützt (Windmühlen). Die Erzeugung der kleinen Anlagen in den Vereinigten Staaten erreicht 300 Millionen kWh im Jahr. Es gibt dort außerdem noch Anlagen größeren Umfanges, die von Dieselmotoren unterstützt werden. Die Windkraft wird weiter auch in Dänemark und in Rußland ausgenützt.

Die aufsehenerregendste und aufregendste Möglichkeit für Kraftgewinnung bietet das Feld der Atomenergie. Aber hier steht die Forschung noch in den Anfängen. Bis sich etwas Sicheres darüber sagen läßt, werden wohl noch Jahre oder Jahrzehnte vergehen. In den Vereinigten Staaten und in England sind Anfänge bereits gemacht. Atomenergie wird in Wärme und Elektrizität umgewandelt. Von der Kriegsproduktion sehen wir hier ab. (Vgl. *Aggiornamenti Sociali*, August-September 1953, S. 305—308.)

*Zum Kinseyreport.* Für die Art von Zeitsymptomen wie der Kinseybericht eines ist, dürfte bezeichnend sein, wie für ihn Propaganda gemacht wurde. Es ist, wie „America“ (5. Sept. 1953) schreibt, in den USA Brauch, über kein Buch vor seinem Erscheinen längere Artikel zu bringen. Obwohl nun der Kinseybericht erst am 14. September erscheinen sollte, wurde doch schon am 20. August einer Gruppe von Journalisten Einsicht in die Druckbogen gegeben. Sie durften darüber auch in den Tageszeitungen bis zu 5000 Worte veröffentlichen. Und welche Sensationspresse hätte sich eine solche Gelegenheit entgehen lassen. Nur wenige Zeitungen wiesen das Angebot zurück aus der Besorgnis, daß ein Material, das die Soziologen ernstlich interessieren kann, vielen, und das ist wohl die große Mehrzahl, nur zu pornographischen Zwecken dienen könnte. Auf diese Weise wurden Kinseys Ergebnisse ohne die Tatsachen bekannt, auf denen sie beruhen. So mußte ein völlig falsches Bild entstehen, das auch die nachfolgende Veröffentlichung nicht mehr korrigieren konnte. Das war um so weniger der Fall, als auch der wissenschaftliche Wert des Buches mit Recht angezweifelt werden kann. Die Beziehung zwischen Mann und Frau ist nicht allein durch die Geschlechtlichkeit bestimmt, zumal wenn diese rein animalisch gesehen wird. Auch in seinem geschlechtlichen Verhalten, selbst noch im perversierten, ist der Mensch kein Tier. Der Grundsatz Kinseys gar, was viele tun, kann nicht abnormal sein, ist zwar das Symptom einer entarteten Demokratie, aber nicht Ausdruck der menschlichen Würde, die auch noch die geschlechtliche Sphäre des Menschen durchwalten sollte.

*Bevölkerungsbewegung in USA.* Man sagt oft, das Leben in der Stadt und in industrialisierten Ländern sei ungesund. Eine genauere Betrachtung bietet jedoch ein anderes Bild.

Daß die Kindersterblichkeit in einem Land mit hochentwickelter Medizin geringer ist als anderswo, mag nicht so sehr überraschen. Tatsächlich ist sie in den Vereinigten Staaten die geringste auf der ganzen Erde. Nach den Sterbetafeln von 1949 können von 1000 Knaben 955 erwarten, das 15. Lebensjahr zu erreichen. Von